
Der Sinn des Wahnsinns



Neel Burton hat Neurowissenschaften und Medizin in London studiert und ist Mitglied des Royal College of Psychiatrists. Er hat mehrere preisgekrönte Bücher verfasst, darunter ein Lehrbuch der Psychiatrie und ein Selbsthilfebuch für Menschen mit Schizophrenie. Burton lebt und lehrt in Oxford.

Neel Burton

Der Sinn des Wahnsinns

Psychische Störungen verstehen

Aus dem Englischen übersetzt von
Matthias Reiss

 Springer

Neel Burton
Green-Templeton College
University of Oxford
Oxford, UK

ISBN 978-3-662-58781-2 ISBN 978-3-662-58782-9 (eBook)
<http://doi.org/10.1007/978-3-662-58782-9>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Übersetzung der englischen Ausgabe: *The Meaning of Madness* von Neel Burton, © Neel Burton 2010. Erschienen bei Acheron Press, Oxford 2009. Alle Rechte vorbehalten.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2011, Unveränderter Nachdruck 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung: Sebastian Müller

Einbandabbildung: deblik, Berlin, unter Verwendung eines Fotos von © Ulia Koltyrina / stock.adobe.com

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Inhalt

Einleitung	VII
1 Persönlichkeit, Identität und Selbst, oder: Wer sind wir?	1
2 Schizophrenie – der Preis des Menschseins	43
3 Depression – der Fluch des Starken	87
4 Die manisch-depressive Erkrankung – „jener edle Wahnsinn“	127
5 Angst, Freiheit und Tod	157
6 Suizid	185
Nachwort	203
Danksagung	209
Quellenverzeichnis	211
Index	225

*Es ist wahr: wir lieben das Leben, nicht, weil wir an's Leben,
sondern weil wir an's Lieben gewöhnt sind. Es ist immer etwas
Wahnsinn in der Liebe. Es ist aber immer auch etwas Vernunft
im Wahnsinn.*

Friedrich Nietzsche, *Also sprach Zarathustra*

Einleitung

Eine der größten Herausforderungen für Menschen mit psychischen Störungen ist der Umgang mit negativen Stereotypen und Vorurteilen. Das Stigma, das Kainsmal, das psychisch Kranken anhaftet, entsteht aus Unwissenheit und aus der Furcht, die damit einhergeht, einer Furcht, die in den Medien nur allzu oft durch falsche Darstellungen von Menschen mit psychischen Störungen verstärkt wird.

Als Gruppe sind Menschen mit psychischen Störungen keineswegs unberechenbar oder gefährlich; sie sind weder faul noch „moralische Versager“; und es ist auch nicht so, dass sie sich einfach nur „zusammenreißen“ müssen, damit sich ihr Zustand bessert. Schwere Formen psychischer Störungen haben durchaus eine biologische Grundlage und sind gewiss nicht nur „seelisch bedingt“.

Bei Menschen mit psychischen Störungen kann das Stigma einen Teufelskreis der Distanzierung und Diskriminierung auslösen, was nicht nur den Genesungsprozess behindert, sondern auch Angst, Depression, Alkohol- und Drogenmissbrauch, soziale Isolierung, Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit und häufige Klinikeinweisungen zur Folge haben kann. Viele Menschen mit psychischen Störungen berichten, dass sie stärker unter dem Stigma leiden, das sie zu spüren bekommen, als unter ihren Symptomen. In einigen Fällen fürchten sie dieses Stigma so sehr, dass sie sich

ihre Krankheit nicht eingestehen und deshalb nicht die Hilfe suchen, die sie eigentlich bräuchten.

Bei alledem sind psychische Störungen sehr verbreitet. Nach einem Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) leidet weltweit jeder vierte Mensch irgendwann in seinem Leben unter einem psychischen Gesundheitsproblem. In Großbritannien sind psychische Probleme der Grund für ein Drittel aller hausärztlichen Konsultationen. Und jedes Jahr gibt das britische Gesundheitswesen mehr Geld für die Behandlung psychischer Erkrankungen aus als für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs oder die Primärversorgung. Doch über psychische Störungen wird nicht viel gesprochen; vielleicht sind sie sogar eines der letzten echten Tabus in der modernen Gesellschaft.

Dieses Buch will eine Debatte über psychische Störungen eröffnen, das Interesse an dieser Thematik wecken und die Menschen dazu animieren, über psychische Störungen zu sprechen und nachzudenken. Was ist beispielsweise Schizophrenie? Warum ist sie so verbreitet? Warum tritt sie nur bei Menschen auf und nicht bei Tieren? Was könnte uns dies über Körper und Seele sagen, über Sprache und Kreativität, über Musik und Religion? Wo liegt die Grenze zwischen psychisch „krank“ und psychisch „normal“? Gibt es einen Zusammenhang zwischen psychischen Störungen und Genialität? Dies sind einige der schwierigen aber wichtigen Fragen, mit denen sich dieses Buch befasst. Ziel ist es, herauszufinden, was uns psychische Störungen über das Wesen des Menschen und über die Bedingungen des menschlichen Daseins verraten können.

In den ersten fünf Kapiteln geht es um verbreitete psychische Störungen (Persönlichkeitsstörungen, Schizo-

phrenie, Depression, die manisch-depressive Erkrankung bzw. bipolare Störung und Angststörungen); das sechste Kapitel befasst sich mit Suizid. Am sinnvollsten ist es, die Kapitel nacheinander vom ersten bis zum sechsten zu lesen; man kann sie aber auch in beliebiger Reihenfolge als eigenständige Aufsätze lesen. Es wird nicht vorausgesetzt, dass der Leser ein gründliches Vorwissen über die psychischen Störungen mitbringt, die hier erörtert werden. Jedes Kapitel beginnt mit einer Beschreibung der verschiedenen Störungsbilder. Auf diese Weise erfährt der Leser etwas über psychische Störungen und wird auf die anschließende ausführliche Erörterung vorbereitet. Das erste Kapitel, „Persönlichkeit, Identität und Selbst, oder: Wer sind wir?“ fällt insofern aus dem Rahmen, als es mit einer Abhandlung darüber beginnt, was den Menschen ausmacht und in welchem Maße er für seine Persönlichkeit verantwortlich gemacht werden kann.

Ich hoffe, Ihnen bereitet die Lektüre Vergnügen.

„Dort drüben“, sagte die Katze und schwenkte ihre rechte Pfote, „wohnt ein Hutmacher; und hier“ – und dabei winkte sie mit der anderen Pfote – „wohnt ein Schnapphase. Du kannst es dir herausuchen, welchen du besuchen willst – verrückt sind sie beide.“

„Aber ich will doch nicht unter Verrückte gehen!“, widersprach Alice.

„Ach, dagegen lässt sich nichts machen“, sagte die Katze; „hier sind alle verrückt. Ich bin verrückt. Du bist verrückt.“

„Woher weißt du denn, dass ich verrückt bin?“ fragte Alice.

„Musst du ja sein“, sagte die Katze, „sonst wärest du doch gar nicht hier.“

Lewis Carroll, *Alice im Wunderland*